



sprachrohr

zeitung der katholischen Jugend Kloster Oesede Heft Nr:6

→ Zerstörung der Natur
durch neue B 51?

→ Entsorgungspark statt Frei-
zeitpark? Gotleben in der
Klosterwiese.

Endlich!

→ Der Kirchenvorstand öffnet
sich gegenüber der Gemeinde.



10.6.79

Ihr Fachgeschäft **Radio** in Kloster Oesede

Tschesche

4504 Georgsmarienhütte
Alte Poststr.1 - Tel. 05401/6451

*Wer es noch nicht wissen sollte,
wir haben immer die neuesten
Platten und Kassetten vorrätig.*

*Auch unser Angebot an Kofferradios
und Rekordern haben wir vergrößert.*

*Bei Preisvergleichen sollte man be-
achten, daß wir auf alle Geräte*

3 Jahre Garantie geben.

Unser SPRACHROHR wird immer besser !!!

Mit der letzten Ausgabe unseres SPRACHROHR haben wir anscheinend den großen Durchbruch geschafft. Noch nie erfolgten so viele Reaktionen auf unsere Jugendzeitung: Man spricht über uns am Arbeitsplatz, in der Familie, am Stammtisch und - was am wichtigsten ist - im Jugendheim. Unsere Auswahl der Themen und unser offener und kritischer Stil kommt also bei den Klosteranern an, und wir meinen, daß wir auch in dieser Ausgabe wieder einige heiße Eisen brandaktuell und informativ präsentieren können.

Positive Reaktionen auf SPRACHROHR Nr. 5 lassen sich unter anderem daran ablesen, daß ein Leser sich spontan entschloß, uns 50,- DM auf unser Konto zu überweisen. Ein weiterer Leser, der nicht genannt werden möchte, bot dem Pfarrgemeinderat seine Hilfe an, nachdem er den "Hilferuf" des Pfarrgemeinderats in der letzten Ausgabe gehört hatte. Dies ist um so bedeutsamer, da dieser Leser demnächst ein Amt in der katholischen Kirche ausüben wird.

Das Thema Südafrika (siehe SPRACHROHR Nr. 4) scheint heftige Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten ausglöst zu haben, wenn man sich die Leserbriefe in der letzten und dieser Ausgabe genau ansieht. Deshalb hat die Redaktion dieses Thema aufgegriffen und veranstaltet am Mittwoch, den 4.7. im ESTH eine Podiumsdiskussion über Südafrika und Namibia.

Aus all diesem haben wir, die Redaktion, gefolgert, daß unser SPRACHROHR immer besser geworden ist und heute nicht mehr aus der lokalen Presselandschaft wegzudenken ist.

Leider fällt aber doch noch ein Wermutstropfen in diese Betrachtungen: Es fehlt uns leider Gottes immer noch, bzw. schon wieder, "das weibliche Element" in der Redaktion. Wir können uns das eigentlich gar nicht erklären, da wir doch ganz umgängliche Jungs sind und auch die Emanzipation der Frau fördern. Es sollten sich doch noch einmal alle Mädchen im "redaktionsfähigen Alter" überlegen, ob sie nicht vielleicht doch Zeit und Lust haben, bei uns mitzumachen.

Die Redaktion

IMPRESSUM

SPRACHROHR Nr. 6, Zeitung der katholischen Jugendverbände Kloster Oesede

Chefredakteur: Martin Peping

Redakteure: Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Dieter Braun, Reinhard Exner, Bernhard Fellhölter, Wilhelm Hülsmann, Günter Marx, Christian Simon, Wolfgang Tiesmeyer, Andreas Weiß

Druck: Werkstatt für Druck und Grafik, Osnabrück

Auflage: 700 Exemplare

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen behält sich die Red. vor.

Kontaktadresse: Martin Peping, Im Sutarb 2,
4504 Georgsmarienhütte 6

Konto: SPRACHROHR, Kto Nr. 3788 bei der Volksbank
Georgsmarienhütte, BLZ 26569928

*Wasser, Cola, ~~Bl~~una, Bier,
alles gibt es hier.*

Hast du Durst auf die Getränke,



suche auf die

Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst

SPRACHROHR Nr. 6 - INHALT

<u>Seite</u>	<u>Titel</u>
6	Wieder Naturzerstörung durch neue B 51 ?
9	Stellungnahme eines Sprechers der Bürgerinitiative "Stadt im Grünen"
✓ 11	Die B 51 oder: Die Lösung
14	Interview mit KV-Mitglied Franz Schmedt
19	Gorleben ist überall: Das neue Entsorgungszentrum in der Klosterwiese
22	Auch "Ossis" waren dabei - Bericht über die KJG-Diözesankonferenz
24	Gemischte Zeltlager
26	Offenes Heim
27	Gäste aus Schoonebeek
29	Kar-Besinnungstage des Jungkolping
30	Jungkolping-Osterfeuer
31	"Kiärmis in't Duorp"
33	Kardinal Josef Cardijn, der Gründer der CAJ
35 ✓	Namibia-Diskussion
36	Leserbrief von Schwester Martina
38	Leserbrief Hans-Jürgen Heggemann
39	Leserbrief Andreas Weiß
40	Kurznachrichten
42	Kommentar überflüssig
44	F.J. Degenhardt - So sind hier die Leute
46	Termine
47	1 Milliarde

Übrigens: SPRACHROHR Nr. 7 ist für den 15.7. geplant, Redaktionsschluß ist der 1.7.

Wieder Naturzerstörung durch neue B 51 ?

Wie in Kloster Oesede der Freizeitpark, erregt im Süden Oesedes die geplante Verlegung der B 51 ostwärts durch die Waldstücke (s. Plan) die Gemüter. Dieses ist aber nicht nur ein Oeseder Problem, sondern in einer so wichtigen Frage, der Gestaltung unserer "Grünen Stadt", sollte jeder Gm.-hütter seine Meinung sagen dürfen.

Grund genau für uns, nachzuforschen, und im "Sprachrohr" mehr bekannt zu machen.

Ohne zu sagen, wofür die Mehrheit in Oesede ist, fällt zunächst auf, daß es in der Bevölkerung sowohl Stimmen für und gegen eine Verlegung durch den Berg gibt. Lauter zu vernehmen waren bisher die Gegner, die eine Bürgerinitiative mit Sprecherkreis gebildet haben und Veranstaltungen durchführen.

Trotzdem hat sich der Stadtrat mit der üblichen Einmütigkeit von CDU und SPD mit 38 gegen einen Aufrechten für die neue Straße ausgesprochen und verteidigt seine Haltung zusammen mit der Verwaltung eisern und unnachgiebig.

So haben wir

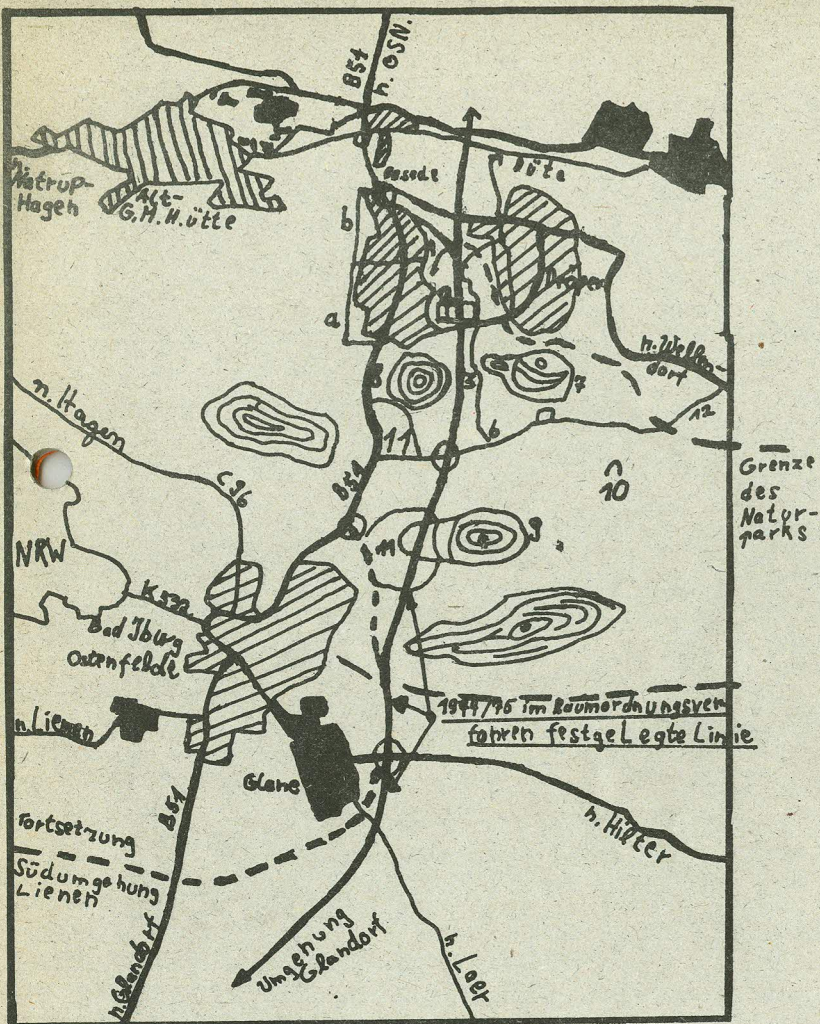
- a) uns mit einer Befürworterfamilie unterhalten
- b) eine Stellungnahme der Bürgerinitiative erhalten
- c) allgemeine Aspekte des Umweltschutzes beleuchtet

Von der Familie Rudnik eingeladen, wohnhaft direkt an der B 51 (Teutoburger Waldstr. 35), hatte ich an einem Sonntag (gegen 17 Uhr) Gelegenheit, mich von der Lärmbelästigung der Anlieger, womit die Verlegung begründet wird, zu überzeugen.

Als Verkehrsspitzenzeiten waren mir vorher angegeben worden: Berufsverkehr morgens und abends an Werktagen, sonntags durchgängig.

Da ich auf einem noch kaum von Verkehrslärm behelligten Bauernhof lebe, waren Unterschiede sofort festzustellen. Denn trotz regnerischen Wetters war die B 51 relativ stark befahren. Regelmäßig rauschten große Lkw's vorbei, die natürlich den meisten Krach machten.

Das zur Straße gelegene Fenster wurde schnell geschlossen, um eine ungestörte Unterhaltung zu ge-



= Unser Vorschlag: Ortsumgehung nur für
 Bad Iburg (Naturpark
 bleibt unberührt)

- 1= Wohngebiet Topsloh und am Wiesenbach (Lärm)
- 2= Parkplatz Hochholz des Naturparks
- 3= Breenbachtal (besonderer Erholungsraum)
- 6= Quelle des Breenbach 7= Musenberg
- 8= Hochholz 9= Limberg 10= Zeppelinsteine
- 11= Einzugsgebiet von Wasserwerken
- 12= Borgloher Straße

währleisten. Auch die einströmende, von Abgasen durchsetzte Luft ist wohl nicht die gesündeste.

Auf dem seitlich zur B 51 liegenden Balkon würde sich nur ein Tauber wohl fühlen können. Da das Nachbarhaus nicht direkt anschließt, sondern einige Meter entfernt liegt, kann der Lärm direkt auftreten, sodaß hier niemand Ruhe finden kann. Auch nachts sei die Belästigung sehr groß. Vor allem Militärtransporte würden einen ruhigen Schlaf vermeiden.

Schallschützende Maßnahmen seien von der Stadt bisher nicht versucht worden, allerdings auch wenig sinnvoll, was die Einrichtungen an der Autobahn in den Hellern bewiesen.

Zwar gebe es z.B. in Osnabrück Straßen mit angrenzenden Wohnhäusern mit wesentlich mehr Verkehr, aber die Gesundheitsschädigung für die Anwohner an einer Verkehrsstraße wie die B 51 infolge der Dauerbelästigung sei wissenschaftlich festgestellt. Einige Anwohner seien deshalb schon ausgezogen. Auf meinen Einwurf, an die neue Straße sollten auch wieder Wohnhäuser herangezogen werden, wurde gesagt, den Anwohnern sei dann zumindest bewußt, was auf sie zukäme.

Familie Rudnik beklagte auch, daß trotz der begrüßenswerten Initiative der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h immer noch 80-90 km/h gefahren würden. Es wäre endlich an der Zeit, daß von der Polizei Kontrollen durchgeführt würden.

Die Verlegung sei schon vor 20 Jahren geplant gewesen, doch da an der Gegnerschaft Ibürgs gescheitert. Die Verlegung sei notwendig, zumal von Herr Gausmann (zuständiges Bauamt) für die nächsten 5 Jahre eine Verkehrssteigerung um noch 50 % prophezeit worden sei.

Die Alternative "Tunnel" sei zwar theoretisch ideal, aber nicht zu verwirklichen. Die Kosten seien zu hoch, die Realisierung technisch unmöglich und würde am Veto der Bundesregierung scheitern. Außerdem sei die Bauzeit sehr hoch. Es gebe keine Möglichkeit für die Verlegung des Verkehrs in dieser Zeit.

Der von H. Börger eingebrachte neue Vorschlag "versenkte Straße" war noch nicht bekannt.

Zum Schluß bedauerte es die Familie Rudnik, daß der Großteil der Anlieger sich passiv verhalte. Ein anliegender Gegner der Verlegung habe Balkon usw. am rückwärtigen Hausteil, andere Gegner lägen sehr weit entfernt von der B 51. Die von einer Frau angekündigte Befürworterinitiative gebe es bisher nicht.

Joh. Bartelt

Stellungnahme eines Sprechers der Bürgerinitiative "Stadt im Grünen":

Zu Bürgerinitiativen haben viele Menschen ein distanzierendes Verhältnis. Zu oft hat man die Erfahrung gemacht, daß ihre Aktionen von radikalen gesellschaftlichen Kräften gesteuert werden. Diese Kriterien gelten in gar keiner Weise für die Bürgerinitiative Stadt im Grünen/Teutoburger Wald. Ihre Mitglieder sind weder grüne Romantiker noch linke Weltverbesserer.

Dieser Initiative geht es einzig und allein um die Erhaltung unserer schönen und bergigen Landschaft,

die als Lebensraum wie eine modellhafte Synthese von Arbeit - Wohnen - Erholung erscheint. Unser Erholungsraum soll nun jedoch durch den geplanten Bau der B 51 durch den Teutoburger Wald weitgehend zerstört werden.

Trassenverlauf: Karelinenhöhe - Kiffenbrink - Fischteiche - Breenbachtal - Limberg - Freden (ab Fischteiche parallel zur Gasleitung). Gegen diesen Plan wendet sich die Bürgerinitiative mit aller Entschiedenheit.

Die Ablehnung hat folgende Gründe:

1. Die jetzige B 51 befindet sich in einem hervorragenden 4-spurigen Ausbauzustand, mit Ausnahme eines relativ kurzen Stückes in Oesede-Süd
2. Wegen des guten Ausbauzustandes bliebe die jetzige Trasse vielbefahrenere Durchgangsstraße mit erhöhter Unfallgefahr
3. Weitere Wohngebiete geraten in den Lärm- und Abgasbereich einer autobahnähnlichen Straße (Kiffenbrink, Topslöh, Dröper-West)
4. Mehr Straßen bedeuten nicht weniger, sondern mehr Verkehrstote
5. Die Bebauung soll wieder an die neue Straße herangezogen werden.

Weitere Aspekte zur Erhaltung unserer schönen Landschaft:

1. Ein bedeutender Erholungsraum liegt im Belastungsbereich der geplanten Straße.
2. Zerstörung des weitverzweigten Wanderwegnetzes.
3. Zerstörung des natürlichen Gleichgewichtes eines Erholungsraumes durch Vernichtung vieler ha Wald, der als Sauerstoffproduzent, Schmutzfilter, klimatischer Ausgleichsfaktor, Zufluchtsort vieler Vögel und Tiere und Regenerationsort für streßgeplagte Menschen immer größere Bedeutung hat.
4. Verschmutzung des Grundwassers und ebenso des Quellwassers des Breenbaches.

Nach Abwägung aller dieser Fakten macht die Bürgerinitiative folgende Vorschläge zur Entlastung der Bürger in Oesede-Süd:

Sofortmaßnahmen

Sperrung für Lkw's mit den Zielen Münster-Ruhrgebiet und Gütersloh-Paderborn; Maßnahmen zur grösseren Sicherheit des Kreuzungsverkehrs und schallschützende Maßnahmen.

Die Unterpflasterung, einst vielbelächelter Vorschlag der Initiative, soll jetzt durch die Stadt beim Landesverwaltungsamt beantragt werden.

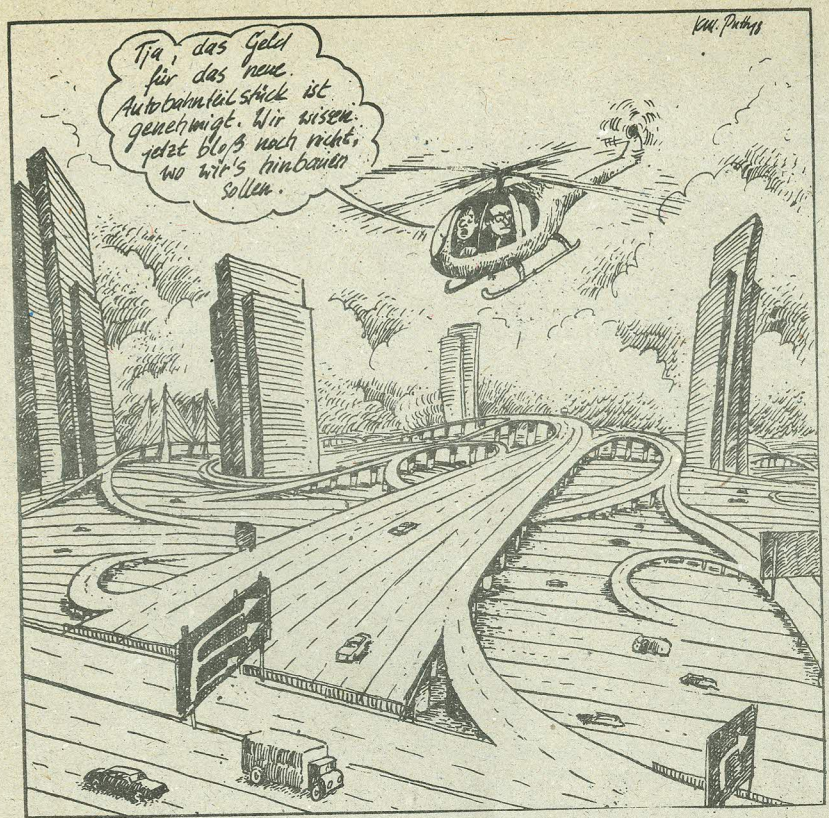
Bisherige Zahlen bezüglich der Kosten sind nach Ermittlungen der Bürgerinitiative weit übertrieben. Nach neuesten Erkenntnissen würde die Unterpflasterung nicht teurer als die neue Straße.

Zum Schluß bleibt zu hoffen, daß Rat und Verwaltung der Stadt in Zukunft bei derartigen Vorhaben die Bürger informiert und deren Vorstellungen und Meinungen erkundet.

Johannes Musenberg
Am Musenberg 1

Schandfleck

Für alles mögliche war und ist sie im Gespräch: die alte Schule neben Willebrandt. Es ging um Supermarkt, Möbellager und Altersheim. Doch solange sich nichts abspielt ist die Stadt für die Pflege verantwortlich und hat Sorge zu übernehmen, daß herumliegende Scherben das Abstellen von Autos nicht verhindern oder anderweitige Schäden entstehen.



Die B 51 oder: Die Lösung

Die Diskussion über die Verlegung der B 51 bewies wieder, daß dies kein Oeseder Problem ist. Es war auch unmöglich, die Diskussion über eine so wichtige Sache von grundlegender Bedeutung wie die B 51 z.B. am 6.3. in "Herrenrest" nur auf Verlegung oder Untertunnelung zu beschränken. Die globale Frage ist, ob es überhaupt sinnvoll ist, wegen hundert oder tausend lärmbelastigter Bürger gleich eine Umgehungsstraße zu bauen. Zwar werden die Anlieger dadurch von 30-70% des Lärmes befreit, die Abgasmengen gelangen weniger konzentriert an die Anwohner, und die Unfallgefahr für die Anwohner wird reduziert, aber es entsteht eine Zunahme der Lärmbelastigung für viele Wanderer, eine Lärmzunahme für wenige Anwohner und eine Lärmzunahme für vielleicht

hundert oder tausend von späteren Anwohnern der dann neuen Trasse, eine Zerschneidung der Landschaft, Zerstörung von tausenden von Bäumen, weitergehende Zerstörung und Beeinträchtigung der Flora und Fauna noch hunderte von Metern rechts und links der neuen Straße, das Gelände wird als Erholungs- und Lebensgebiet für Jahrhunderte evtl. wertlos, außerdem werden die Anwohner bevorzugt vor anderen tausenden lärmbelästigten Menschen behandelt, - und der Verkehr wird durch Ölverknappung und-verteuerung später abnehmen. Eine Untertunnelung-auch wenn sie das vierfache kostet- wäre eine momentane und eine zukünftig Lösung, weil dadurch die Umwelt kaum beeinträchtigt, die Anwohner aber weitgehend vom Lärm geschont würden. Was ist die beste Alternative?

Die Sachlage

Die Bundesrepublik steht-was Straßenverkehrsnetzdicke betrifft, ebenso Bevölkerungsdichte an der Weltspitze, mit einigen anderen Nationen. Große Wagen mit hohen PS-Zahlen und hohem Verbrauch, Zweitwagen und Motorräder nur aus sportlichen Gründen sind immer häufiger anzutreffen. Die Autoproduktion steigt... Der Warenverkehr rollt größtenteils auf den Straßen, obwohl oft die Ware auch am Ort gekauft werden könnte, obwohl einige Betriebszweige genausogut am Ort herstellen könnten.

Hier nämlich liegt das Problem, nicht an zuwenig Straßen oder schlechten Straßen. Deshalb kann eine Lösung auch nur von der Politik kommen. Alternativen wären:Ausbau und Förderung des öffentlichen Nahverkehrsnetzes, evtl. Nulltarif, Bereitstellung von kommunalen Fahrrädern, Verlegung des Warenverkehrs auf die Schiene, Dezentralisierung von Betrieben, wenn dadurch Weg gespart werden kann usw. Wenn man langfristige und umweltgerechte Aspekte miteinbezieht, überwiegen die Nachteile einer Umgehungstr.bei weitem, aber solange unsere Bundesreg. und Politiker an den ewigen Fortschritt wider der Natur glauben (Fahrkartenschalter in Kl. sollen ebenfalls geschl. werden, Bustarife wurden erhöht.), werden wir die Straßenprobleme nicht lösen.

B.Fellhölter

- 12 -

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



-Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede

Tel: (05401) 54 69

- Durchführung sämtl Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Wagenpflege
- Kfz-Reparaturen
- Reifen + Zubehör

ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

4504 Georgsmarienhütte 6 -

Telefon (0 54 01) 6241



Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken, Spirituosen, Weinen, Sekt.
Haake-Beck, Erste Kulmbächer, Becks-Bier, Dortmunder Union, Herforder, Herrenhäuser und weitere Biere.
Liefere für Festlichkeiten und privaten Verbrauch:
Faßbier-Schankanlage - Gläser

- 13 -

Der Kirchenvorstand

und seine

Zusammensetzung

Auf seiner konstituierenden Sitzung am 11. 12. 1978 hat der in der neugewählten Zusammensetzung tagende Kirchenvorstand nachstehende Verteilung der Aufgabenbereiche vorgenommen:

Vorsitz: Pfarrer Hermann Otten Klosterstr. 12
1. Stellvertreter: Josef Herkenhoff Laubbrink 76
2. Stellvertreter: Theo Möllenkamp Am Hang 4
Rendant: Willi Börger Glückaufstr. 195
Schriftführer: Franz Schmedt Wellendorfer Str. 130

Bauausschuß: Bernhard Hülsmann Im Sutarb
Hubert Meyer In der Mühlenbreite 8
Heinrich Pohlmeier Im Kohlsiek 21
Johannes Schmedt Wellendorfer Str. 130
Heinrich Suttmeier Birkkamp 4
Bernhard Willebrand Glückaufstr. 178
Achim Malik Nordfeld 48

Jugendheimausschuß: Josef Brockmeyer Brannenheide 20
Herbert Faustmann Im Hainghof 12
Heinz Klekamp Borgloher Str. 54
Theo Möllenkamp Am Hang 4

Kindergartenausschuß: Mechtild Holtmann Klosterstr. 14
Ferdinand Kuhlmann Franzhöhe 5
Franz Lucas-Nülle Schürffeld 13
Georg Lübberding Am Markt 17
Josef Qualbrink Auf der Insel 12
Heinrich Schulenburg Am Markt 16

Stadtkatholikenausschuß: Josef Herkenhoff Laubbrink 76
Theo Möllenkamp Am Hang 4

In keinem Ausschuß: *Georg Exner Eichhofstr. 11*

Das aktuelle Interview

Der Kirchenvorstand öffnet sich gegenüber der Gemeinde

Jahrelang weigerte sich der Kirchenvorstand (KV) in Kloster Oesede, der Gemeinde einen Einblick in seine Arbeit und sein Aufgabenfeld zu gewähren. Mit dem Interview in dieser Sprachrohr-Ausgabe scheint der KV endlich mehr Bereitschaft zur Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit zu zeigen, die nach unserer Meinung unbedingt gegeben sein sollte. Kommen wir nun zu unserem Interviewpartner. Er heißt Herr Franz Schmedt, ist 50 Jahre alt, verheiratet, hat 4 Kinder und ist als kaufm. Angestellter bei den Klöckner Werken beschäftigt. In seiner Freizeit engagiert er sich sehr für die Suchtkrankenhilfe. Hier nun das Interview im Wortlaut:

Sp: Herr Schmedt, Sie sind seit Nov. 78 im KV. Was veranlaßte Sie zur Kandidatur?

Antwort: Ich muß sagen, daß mich das Geschehen innerhalb der Kirchengemeinde interessiert. Wenn Gemeinde gelebt werden soll, muß auch Gemeinschaft sein. Es müssen sich also Gemeindemitglieder finden, die vorgehen und bereit sind, Initiative zu zeigen. Und die habe ich.

Sp: Welche Eindrücke haben Sie bislang über Arbeit, Arbeitsweise und -klima des KV gewonnen?

A: Die Arbeitsweise ist so, wie ich vermutet hatte. Ob sie maximal ist, kann ich nicht beurteilen. Die Hauptaufgabe des KV ist es, die Mittel (Finanzen) zu verwalten. Das große Problem ist, daß nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Bedarf, der da ist, zu decken. Deshalb fällt sehr viel Kleinarbeit im KV an. z.B. Einholen von kostengünstigen Angeboten für Renovierungsarbeiten an unseren Kirchen und v. m. Im KV besteht keine Duckmäuserei. Es wird hart diskutiert, wenn es sein muß. Cliquenwirtschaft gibt es auch nicht. Die Verbände haben, so meine ich, keinen starken Einfluß auf den KV.

Sp: Kommen wir zum Thema Jugendheim. Wie beurteilen Sie die Aktivitäten der einzelnen Jugendverbände in Kloster Oesede (KJG, CAJ u. JK)? Was halten Sie außer dem von der heutigen Jugend?

A: Die Jugend von heute ist nicht schlechter als

früher. Sie ist sogar etwas ehrllicher geworden. Die Jugendarbeit wird vom KV getragen. Wird jedoch Jugendarbeit praktiziert, um nur eine Anspruchshaltung bei Jugendlichen zu wecken, ist dies, so finde ich, nicht zu vertreten. Ich kenne die einzelnen Gruppen der Jugendverbände nicht gut. Doch ich glaube, daß die Verbände noch effektiver arbeiten und mehr Verantwortung übernehmen könnten. Die Rücksichtnahme von Seiten der Jugendlichen im ESTH müßte auch größer sein. Es ist oft zu laut. Außerdem spüre ich mehr und mehr die unterschwellig vorhandene Aggression bei Jugendlichen gegen die Erwachsenen und umgekehrt, die der Gemeinschaft nicht dienlich sind. Diese Aggressionen könnten durch Gespräche abgebaut werden. Jede Partei sollte dazu vorbehaltlos bereit sein. Das ESTH hat auch besonders dazu beigetragen, daß gute Jugendarbeit in Kloster Oesede gemacht wird. Die Lumpenaktion der Verbände, die guten Initiativen der KJG (u.a. Engagement für die 3. Welt) sind hier hervorzuheben.

Mir persönlich ist in der letzten Zeit aufgefallen, daß verstärkt viele Kinder und Jugendliche der Sonntagsmesse fernbleiben. Da ich oft in der 8.30 Messe kollektiere, ist mir diese Tatsache bewußt geworden. Es stimmt mich nachdenklich. Es wäre falsch von mir zu sagen, die Jugendlichen seien nicht mehr bereit, etwas für ihren seelischen Bereich zu tun. So einfach kann man das nicht sagen. Die Jugend von heute sucht ja mehr und mehr nach dem Sinn des Lebens. Das Stichwort "Jugendreligion" deutet das u. a. an. Es ist sicherlich auch ein Problem der lehrenden Kirche, ihre Sache "gut zu verkaufen".

Sp: Hat sich der KV schon mit einer Erhöhung der Zuschussung der Jugendarbeit befaßt? (Den 3 Jugendverbänden stehen jährl. insg. 750,-DM zur Verfügung)

A: Es wurde über dieses Thema gesprochen. Ein endgültiges Ergebnis liegt noch nicht vor.

Sp: Welche Arbeiten plant der KV im und am ESTH? Von der Jugend wurde der Ausbau des Saalbodens und die Errichtung eines Family-Tennis-Platzes vorgeschlagen.

A: Ich weiß, daß diese Wünsche da sind. Jedoch liegen über diese Sachen keine Anträge beim KV vor. Beschlüsse darüber sind also nicht gefaßt worden. Nach meiner Meinung bestehen auch keine Engpässe im ESTH.

Sp: Es ist bekannt, daß in nächster Zeit mit den Renovierungsarbeiten an der alten und neuen Kirche begonnen werden soll. Unsere Fragen: Welche Renovierungen sind geplant, und mit welchem Kostenaufwand ist in etwa zu rechnen?

A: Zunächst einmal soll die neue Kirche renoviert werden. Die Vertäfelung der Decke ist vorgesehen, wahrscheinlich auch der Seitenwände. Ein Verklankern oder Verputzen der Seitenwände ist wohl zu kostspielig und könnte erheblichen Einfluß auf die Akustik in der Marienkirche haben. Auch an eine bessere Isolierung ist gedacht. Außerdem sollen die Hausverstreibungen verstärkt werden. Statische Messungen darüber sind erfolgt. Konkrete Entwürfe von Architekten liegen noch nicht vor. Es hat, so meine ich, keinen Zweck, nur halbe Sachen zu machen. Mit welchem Kostenaufwand zu rechnen ist, weiß ich nicht. Die Renovierung der beiden Kirchen wird wohl einige hunderttausend Mark kosten.

Sp: Es gibt Gerüchte, die besagen, daß auf längere Sicht ein neues Pfarrhaus im Klostergarten entstehen soll, da die Unterhaltung des alten Klostergebäudes enorme Kosten verursachen. Stimmt dies?

A: Davon weiß ich nichts. Dieser Punkt stand noch nicht zur Debatte.

Sp: Gibt es noch andere Probleme und Fragen, mit denen sich der KV in der letzten Zeit beschäftigt hat?

A: Ich bin nicht autorisiert, über die Vorstandssitzungen zu sprechen. Ich werde es auch nicht tun. Einige Dinge sind ja bereits angeschnitten worden. Hauptthema für den KV ist das Problem der Renovierung unserer beiden Kirchen. Es sind zudem auch Umstrukturierungen im sozialen Bereich zur Sprache gekommen, die von der Landesregierung in Hannover gewünscht werden. Zu nennen wäre hier die Sozialstation. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß sich die Kirche gerade da nicht zurückziehen darf. Die Dinge im sozialen und caritativen Bereich sollten in freier Trägerschaft gelöst werden. Das wäre mir persönlich lieber, als wenn sie kommunal geregelt würden. Entscheidungen über das Thema Umstrukturierungen sind noch nicht getroffen worden. Es wird wohl noch etwas dauern.

Sp: Herr Schmedt, vielen Dank für dieses Gespräch.

Jetzt schöner und moderner:

Fleischer-Fachgeschäft

DIETER EICKHORST



4504 Georgsmarienhütte - Kloster Oesede

Glückaufstraße 166 Wellendorfer Straße 214
Telefon (0 54 01) 59 91 Telefon (0 54 09) 55 8

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten
(Service inbegriffen)

Prager und

Burgunder Schinken
für Ihre Party

Leckere Salate
aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten
- Persönliche und fachmännische
Beratung

BÄCKEREI - KONDITOREI

Kloster Café

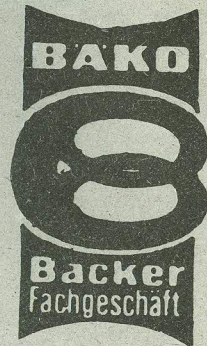
Heinrich Schulenburg

4504 Georgsmarienhütte

Café täglich geöffnet

von 7.00 Uhr bis 12.30 Uhr und
von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Sonntags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



Gorleben ist überall

oder: Das neue Entsorgungszentrum in
der Klosterwiese

In der Klosterwiese soll eine Wiederaufarbeitungs-
und Endlagerungsstätte für Atommüll entstehen!

Die Probebohrungen waren
positiv, denn sie stießen auf große Salzstöcke.
Salzstöcke sind ja bekanntlich sichere End-
lagerungsstätten für mittel- und hochaktive
Abfälle, denn sie haben sich in ihrer Struktur
(vom Grundwasser abgeschlossen) seit Jahr-
millionen nicht verändert, also werden sie es auch
in Zukunft nicht.

Durch die Wiederaufbereitungsanlage werden
auch die Schnellen Brüter wieder aktuell, die
zwar Tonnen von Plutonium als Abfallstoff
produzieren, aber unsere Energievorräte um
Jahrzehnte verlängern. Plutonium braucht ja
lediglich 240 000 Jahre, um die Hälfte sei-
ner gefährlichen Strahlung abzubauen, ist
aber als Element unschädlich, wenn man nicht
gerade eine unsichtbar kleine Menge von 5-
15 Mikrogramm herunterschluckt (tödlich).

Die ganze Anlage wird
in der Breite etwa vom Bahndamm bis zum Möbel-
werk (früher Piel) gehen, um wenigstens die
Hälfte des Atommülls der Bundesrep. bei uns
auffangen zu können.

Ersteinmal werden viele Bundes- und Fernstras-
sen gebaut, einige Leute werden umgesiedelt,
und wir werden uns an die schönen, großen LKWs
mit dem rot-gelbem Schild gewöhnen, die täg-
lich zur Klosterwiese hin- und zurückfahren.
Die Siedlung Steinbreede wird sich schnell
verdoppeln und verdreifachen, damit die Atom-
müllexperten auch wohnen können. Eine Ver-

legung des Polizeireviers von Oesede nach Kloster wird ernsthaft in Erwägung gezogen, vergrößert werden muß es sowieso auf das doppelte bis vierfache, um eventuellen Terror- und Sabotageakten vorzubeugen. Die Wach- und Schließgesellschaft siedelt sich sowieso an, damit die Sicherung der Anlage nicht nur dem Stacheldraht und Elektrozaun überlassen bleibt.

Auch bedenke man die Arbeitsplätze, die die Anlage für hiesige Anwohner bringt. Viele arbeitslos gewordene Hüttenarbeiter könnten auf Atommüllfacharbeiter umgeschult werden. Natürlich dürfen dies nur hundertprozentige Leute sein, die selten Alkohol trinken, immer fit sind und keine Fehler machen.

Am Jugendheim wird statt Garage gleich ein riesiger Atomschutzbunker gebaut, unterirdisch nur zur Sicherheit. In Osnabrück entsteht ein neuer Hubschrauberlandeplatz, falls mal ein paar schwangere Frauen evakuiert werden müßten, was aber nach den strengen Sicherheitsvorschriften gar nicht möglich wäre (so wie auch der Deichbruch am Elbkanal gar nicht möglich wäre).

Wir als Anlieger bekommen jeder einen schönen, neuen Plastikanzug geschenkt und ein paar leukere Tabletten, aber nur für bestimmte Fälle zur Absicherung, denn Sicherheit geht auf jeden Fall -so Albrecht und die Bundesregierung- vor wirtschaftlichen Interessen.

Die radioaktiven Gase von Jod, Tritium und Krypton, die bei der Wiederaufarbeitungsanlage anfallen, sind ja nach dem heutigen Stand der Technik sicher in der Anlage zu halten, wenn dieses 1976 z.B. noch nicht möglich war. Überhaupt wird die Regierung sichere Maßnahmen vornehmen, damit sich die Leukämiehäufigkeit

bei unseren Kindern nicht wie in den USA deutlich erhöht. Und der Unfall in Harrisburg ist ja auch ganz was anderes als so ein Ensorgungszentrum bei uns, daß ja nach dem höheren Stand der Technik viel sicherer ausfällt.

Die Atomkraftgegner hätte unsere verstärkte Polizei schnell im Griff, denn diese Gegner sind ja doch nur eine kleine, zumeist linksradikale Minderheit.

Was gibt es überhaupt noch für Schwierigkeiten bei solch einer Anlage und dem Atomprogramm, wo die sichere Wirtschaftlichkeit den paar Nachteilen zeh- bis hundertfach überlegen sind?

Nur- was werden Sie Ihrem vom Jod oder Plutonium mißbildeten Enkel oder Urenkel später sagen, wenn er Sie fragt, ob Sie für oder gegen Atomkraft gestimmt haben?

B. Fellhölter

VEGE SUPERMARKT

Dütmann

**Tel.: 41441
41444**

Obere Findelstätte · Georgsmarienhütte · Glückaufstraße 11

Ihre Einkaufsquelle mit den vielen günstigen Preisen.

In jeder Abteilung bieten wir Ihnen jede Woche Sonderangebote.

Frische, Qualität u. Preis!

sollten auch für Ihren Einkauf entscheidend sein.

Unsere Service-Leistungen stehen auch Ihnen täglich zur Verfügung.

Öffnungszeiten

Oesede: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr; Sa. 8.00 - 12.30 Uhr

GM-Hütte: Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr

Sa. 8.00 - 12.30 Uhr

A U C H " O S S I S " W A R E N D A B E I

- Bericht über die KJG-Diozösan-Konferenz -

Vom 23.-25.3. trafen sich über 50 Delegierte aus den Pfarrgemeinden der Bezirke Hamburg, Emsland - Nord - und Süd, Osnabrück und erstmals auch Ostfriesland (Diasporagemeinde Norden mit über 200 Mitgliedern) zur diesjährigen Diozösan-Konferenz im Haus-Maria-Frieden in Rulle.

Die Diozösan-Konferenz ist das höchste beschlußfassende Gremium der KJG in unserer Diozese. Zu Gast war auch die neue Bundesleiterin der KJG, Gaby Bollinger, aus Mainz. Die Moderation hatte der Alt-KJG-ler Johannes Börger aus Kloster Oesede übernommen.

Nachdem alle Vertreter eingetroffen waren, die Diozösanleitung über den Inhalt der Konferenz informiert hatte, hatte man die Möglichkeit, viele "alte Hasen" wie den inzwischen verheirateten Hamburger Jochen von Gaisau (ehem. Kleefeld), aber auch viele "Greenhorns" wie den dynamischen Beda Tomberg aus Ostfriesland zu begrüßen und einen ersten "Schnack" oder "Klön" abzuhalten. Zur weiteren Auflockerung spielte dann noch die "Kottenband" aus Hankenberge plattdeutsche u.a. Lieder.

Am Samstag ging es dann mit der Konferenz richtig los. Zuerst berichteten die Stufenteams über ihre Arbeit. Gerade im "Jahr des Kindes" läuft das Kinderstufenteam jetzt auf heißen Touren und konnte über vielerlei Aktivitäten berichten. In den beiden anderen Stufen, Jugend und Junge Erwachsene ist noch einiges nachzuholen.

Nach der schlechten Finanzwirtschaft der letzten Jahre geht es seit 1978 mit der neuen Referentin Mechtild Kreye, Doris Mönninghoff als Sekretärin und einer aktiven Diozösanleitung wieder bergauf.

In einer Konferenzpause tauschten die Vertreter Berichte aus ihrer Gemeindegemeinschaft aus, entwickelten Vorschläge für die weitere Bezirks- und Diozösanarbeit, die an einem Pfarrleitungswochenende im Mai konkretisiert wurden und roter Faden für die Aktivitäten der Leitung sein sollen.

Nach einem gemeinsamen Gottesdienst wurden am Sonntag verschiedene Anträge behandelt. So wurde der Antrag des Bezirks Osnabrück bezüglich der Durchführung gemischter Zeltlager angenommen. Zu dieser Frage, die für die Ostfriesen schon zur Selbstverständlichkeit geworden war, hatte uns der Bischof vor längerer Zeit um eine Stellungnahme gebeten, um zu einer Übereinstimmung zu kommen. Bleibt zu hoffen, daß nach all den positiven Erfahrungen die oft rückständigen Priester sich in dieser Sache jetzt auch gesprächsbereiter zeigen. Weiterhin wurde der Antrag des Kinderstufenteams angenommen, Ende dieses Jahres als Beitrag für den Frieden eine Aktion gegen Kriegsspielzeug diozösanweit durchzuführen.

Dann wurde die neue Diozösanleitung gewählt, die jetzt folgendes Bild abgibt (im Gegensatz zu Kaplan Bolmer, der die Wahl ablehnte und deshalb nicht geistlicher Leiter der KJG Kloster Oesede werden wollte, unterzogen sich die kandidierenden Priester hier einer Wahl nach allgemein anerkannten demokratischen Spielregeln):

Leiter

Burghard Wagner, Holzhausen
(Student/Sozialpädagogik)

Martin Breiwe, Hagen (genannt: Bi)
(Student/Theologie)

Leiterin

Renate Lambers, Lingen
(Studentin/Sozialpädagogik)

geistliche Leiter

Roland Seider, Salzbergen

Einhard Molitor, Melle
(beide Priester)



R. Molitor

Es wurde noch ins Auge gefaßt, durch die Einrichtung eines "Veteranentreffs", an dem altgediente KJG-ler teilnehmen (der Hamburger Soldat Andreas Lompa bekundete durch seine Anreise nur für einen Abend seine Verbundenheit zur KJG), sich die Erfahrung langjähriger Mitarbeiter nützlich zu machen.

Nach der Mit Anregungen verbundenen Abschlußkritik wünschten sich die Vertreter erfolgreiche Gemeindearbeit bis zum nächsten Jahr.

Joh. Bartelt

G E M I S C H T E Z E L T L A G E R

Wortlaut der von der KJG-Diozösan-konferenz verabschiedeten Stellungnahme

Wir haben erkannt, daß es sinnvoll ist, Ferienfreizeiten mit Jungen und Mädchen gemeinsam durchzuführen. Wir fassen dieses als Auftrag auf und wollen die Verwirklichung versuchen.

In allen Lebensbereichen wachsen Jungen und Mädchen gemeinsam auf. In gemeinsamen Freizeiten haben sie über den alltäglichen Umgang hinaus die Möglichkeit, miteinander zu leben, Schüchternheit zu überwinden, mit Eifersucht umzugehen, Freundschaften zu schließen und mit der Hilfe Erwachsener zu lernen, wer sie sind, und wer sie sein möchten.

Dieses Zusammensein kann sich auf das Lagerklima und individuelles Verhalten besänftigend und sinnvoll ergänzend auswirken.

Die Durchführung ist weder an eine spezielle Altersgruppe noch an eine bestimmte Teilnehmerzahl gebunden...

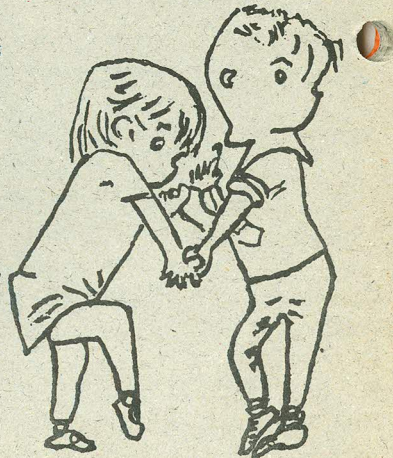
Jeder Betreuer muß bereit sein, das Lager verantwortlich mitzutragen...

Ein geeigneter Platz mit festen sanitären Anlagen muß vorhanden sein. Die Unterbringung in den Zelten erfolgt geschlechtergetrennt. Es ist Vorsorge zu treffen, daß der Intimbereich gewahrt bleibt...

Besonders bei einem Kinderlager kann es ein Vorteil sein, wenn Väter und Mütter selber mitfahren und wie der Geistliche als partnerschaftliche Berater und Helfer organisatorisch und pädagogisch beteiligt sind...

Freundschaften unter den Gruppenleitern wirken dann gewinnbringend auf das Lager, wenn die Befreundeten ihre Gruppe nicht vernachlässigen, sondern sich gleichzeitig mit der Gruppe beschäftigen.

Laß los - der Kaplan meint
sonst, daß wir tanzen. →



Freundschaften unter den Teilnehmern stellen für die Betroffenen eine wichtige Erfahrung dar und dürfen keinen Trennungsversuchen unterliegen. Bei den Spielen ist darauf zu achten, daß nicht Jungen gegen Mädchen, sondern Mädchen und Jungen gegen Jungen und Mädchen spielen. Im natürlichen Miteinander wollen wir Abbau von Aggressivität und ein gerechtere Rollenverteilung erreichen.

Prinzipien sollte man haben



WWEERR IISSTT AALLKKOOHHOOLLIKKEERR ?

Wer das Trinken von selbst nicht aufgeben kann;

Wer nach wenig Alkohol ein unbezähmbares Verlangen nach mehr verspürt;

Wer zunehmend von schwachen Getränken auf stärkere übergeht;

Wer nach seelischen Spannungen nach Alkohol verlangt;

Wer anfängt, heimlich und allein zu trinken;

Wer durch sein gewohnheitsmäßiges Trinken körperliche Organe und den Charakter verändert;

Wer durch das Trinken sich selbst und seine Umwelt schädigt und seine Beziehungen zum Mitmenschen stört.

Das BLAUKREUZ greift diese Probleme auf. Interessenten können sich wenden an:

Friedrich Völk, Kruseweg 12, Tel.: 43681

Franz Schmedt, Wellendorfer Str. 130, Tel.: 40302

Treff: dienstags, 20 Uhr im Edith-Stein-Haus

OFFENES HEIM

Außerhalb der Gruppenstunden ist mit Ausnahme von Veranstaltungen der Aufenthalt von Jugendlichen im Edith-Stein-Haus laut Hausordnung nicht möglich.

Da aber von Seiten der Jugendlichen der Wunsch bestand, auch außerhalb der regulären Gruppenstunden sich im Jugendheim aufzuhalten, richteten wir (einige KJG-Gruppenleiter) seit dem 24.4.79 das "offene Heim" ein.

Für das Offene Heim steht von dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr (gegebenenfalls auch bis 20 Uhr) der Discoraum zur Verfügung.

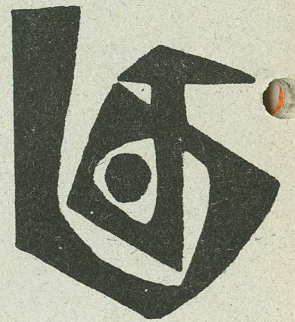
Hier kann jeder, der Interesse hat, ohne Mitglied eines Verbandes sein zu müssen, an diesen Tagen Musik hören, spielen, klönen, Hausarbeiten machen (wir helfen gerne mit), malen usw. Mehrere KJG-Gruppenleiter sind ständig anwesend und tragen die Verantwortung für die Zeit. wer noch mitmachen will, kann das mit uns besprechen.

Später sollen im Offenen Heim auch Veranstaltungen wie Kurzfilme und Theateraufführungen stattfinden.

KJG-Arbeitskreis
Offenes Heim

Thomas Balkenhohl, Bernhard Mansfeld, Martin Völlner

**Katholische
Junge
Gemeinde**



Kloster Oesede

G ä s t e a u s S c h o o n e b e e k

Seit einigen Jahren pflegt meine KJG-Gruppe Kontakte zu Jugendlichen aus der Gm.-hütter Partner-gemeinde Schoonebeek. An 3 Bohrturmwanderungen (Volksfest) haben wir schon teilgenommen. Außerdem haben wir dort ein zweiwöchiges Zeltlager durchgeführt.

Leider konnte bisher aus verschiedenen Gründen ein Gegenbesuch nicht zustande kommen. Nachdem eine Abordnung des Stadtjugendringes im März Kontakt mit Schoonebeeker Jugendvertretern aufnahm, wird es jetzt jedoch endlich klappen.

Organisiert von der Gruppe "Goeroe" (s.unten) werden uns am 16-17.Juni ca. 25 Schoonebeeker besuchen. Unterbringung und Verpflegung erfolgt im Friedenskotten in Hankenberge.

Neben Popfestival und Kirmes stehen Stadtrundfahrt und zum Abschluß eine holländische Fete auf dem Programm. Am Besuchsprogramm, das wir am 19.5. in Schoonebeek zusammen vorbereitet haben, nimmt neben meiner auch die Gruppe von Karin Steinfeld teil.

G O E R O E - Wer und was ist das?

Goeroe wird genauso ausgesprochen und bedeutet dasselbe wie unser deutsches Wort Guru. Unter diesem Namen fanden sich 1968 in Schoonebeek einige Jugendliche und schufen eine Art unabhängiges Jugendzentrum.

Zuerst hatten sie von der Kirche einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, wo sie alle 2 Wochen eine Disco veranstalteten. Als der Raum ihnen jedoch zu klein wurde, pachteten sie sich einen alten Bauernhof, den sie umzubauen begannen. Als der abbrannte, fanden sie eine Tischlerwerkstatt, die sie sich ebenfalls umgestalteten. Das Haus wird bis heute genutzt und enthält Discoraum, Tischtennis, Kicker usw. . Es geht vor allem um lockere Treffs, Discotheken und Diskussionen. 50-60 Jugendlichen verwalten, pflegen und finanzieren ihr Haus selber. Nach anfänglicher Skepsis haben sie jetzt auch die Unterstützung der Bevölkerung und der Gemeinde gefunden. Da könnten sich bei uns Rat und Verwaltung noch eine Scheibe von abschneiden.

Joh. Bartelt

Ihr Fachgeschäft

Josef Haunert

- | | |
|------------------|------------------|
| ● Haushaltswaren | ● Porzellan |
| ● Geschenke | ● Spielwaren |
| ● Gartenmöbel | ● Campingartikel |

Kloster Oesede Telefon (05401) 4 05 20



Blumenhaus

Friedrich Kassing

Inh. F. Schomecker

Blumen – Kränze – Dekorationen – Obst – Gemüse

Kloster Oesede, Alte Poststraße 7 – Telefon (05401) 5207

Kar-Besinnungstage des Jungkolping!!!

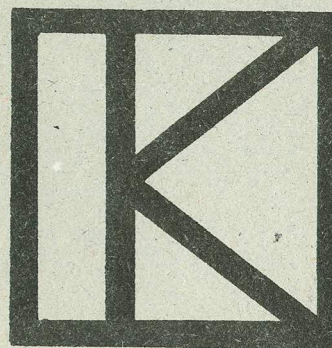
Auch in diesem Jahr entschloß sich der Jungkolping, wie im letzten Jahr, seine Kar-Besinnungstage durchzuführen. Die Vorbereitungen, wie Texte aussuchen und Spiele vorbereiten, übernahm Heidrun Fietz.

Kar-Freitag fingen wir um 9 Uhr, mit einem gemeinsamen Frühstück, daß aus Weißbrot und Tee bestand, von dem wir uns den ganzen Tag ernähren wollten, an. Nach dem Frühstück spielten wir das Schuhspiel, wo man seine Beziehung zu den Anderen zeigen konnte. Vor dem Mittagessen füllten wir, in kleinen Gruppen, einen Fragebogen, mit Fragen zu Problemen, die heute auf der Welt herrschen (Rassenproblem), aus.

Als die Mittagspause beendet war, entschlossen wir uns, einen Spaziergang zu machen, bei dem man sich weiter über die Problematik des Vormittags unterhielt. Der Spaziergang endete mit einem anschließenden Besuch, der Kar-Freitagsmesse.

Am Kar-Samstag trafen wir uns um 18 Uhr, um mit dem Herrn Kaplan über das Thema Beichte zu sprechen. Aber bei dem Thema Beichte blieb es nicht. Es wurden Probleme, wie Sonntagskirchgebot, Zölibat usw., besprochen. Die Gespräche gingen in heiße Diskussionen über, und man hatte genügend Gesprächsstoff, um dann um 22 Uhr, in die Ostermesse zu gehen, womit die Kar-Besinnungstage 1979 beendet waren.

Günter Marx



Jungkolping-Osterfeuer!

Am Ostersonntag veranstaltete der Jungkolping ein großes Osterfeuer hinter der Marienkirche. Die Vorbereitungen, wie Holz sammeln (aus dem Musenberg und aus Nachbars Garten), Getränke und Würstchen besorgen, Ostereier färben, Plakate malen und das gesammelte Holz zu einem Osterfeuer aufzustapeln, verliefen reibungslos.

Am Ostersonntag um 19 Uhr kamen dann die ersten Leute und wir steckten das Feuer an. Es hatte sich wirklich gelohnt, Würstchen und Getränke anzubieten, denn mit einem so großen Andrang hatten wir nicht gerechnet. Etwa 100 Leute sammelten sich um das Osterfeuer, das noch lange brannte.

Zur Freude unserer jüngsten Besucher verschenkten wir noch viele bunte Ostereier.

Das Ganze hat uns soviel Spaß gemacht, daß wir beschlossen, im nächsten Jahr wieder ein Osterfeuer zu veranstalten.

Sabine Nobbe
Günter Marx



PS: Nächste Jungkolping-Hauptversammlung
am Freitag, 15.6. im ESTH

"Kiärmis in't Duorp"

Die Gruppe, die das Theaterstück spielen wollte, traf sich zum ersten Mal Ende November 1978 zum Üben. Die Mitwirkenden waren:

Josef Vinke	(Bauer Strothoff)
Waltraud Schürmeyer	(Grete, die Tochter des Bauern)
Mariäanne Herkenhoff	(Tante Berta)
Georg Daudt	(Knecht Theo)
Marlies Eichhorst	(Magd Stina)
Günter Flacke	(Heiratsschwindler Dr. Klug)
Alois Herkenhoff	(Vermessungstechniker und den Freund von Grete)
Erich Weber	(Wachtmeister Schnuf)
Hermann Lotte	(Taubenzüchter Wilm Heuer)

Franz Herkenhoff soffierte bei den Auftritten. Manager Heinrich Maßmann übernahm die ganze Leitung.

Beim wöchentlichen Treff wurde das Stück zusammen durchgelesen. Nach einiger Zeit wurden kaum noch Fehler beim Lesen gemacht. So konnten wir das Stück Anfang dieses Jahres schon auf der Bühne üben. Dort wurde dann erst noch mit den Büchern geübt, nach einer längeren Zeit, mit großen Schwierigkeiten, ohne. Dann kam der erste Auftritt immer näher. Vor der ersten Aufführung, am Samstag, dem 17. März, war reges Leben hinter der Bühne. Jeder lief von einer Ecke zur anderen, liest noch einmal seinen Text durch und versuchte, die anderen zu beruhigen. Aber als der Vorhang aufging, war alles vergessen. Als die Zuschauer die herrliche Bühne sahen, kamen sie aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Mühe, die sich unsere Bühnenbildner Heinz Großböcker und Rudi Höhn gemacht hatten, zahlte sich aus. So wurde der erste Auftritt ein voller Erfolg. In der nächsten Woche schien es sich wohl herum gesprochen zu haben, denn am 24. März wurde der Saal schon voller, und am 25. März wurden alle Rekorde geschlagen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, so war es auch kein Wunder, daß unser Kassierer Helmut Pohlmeier über das ganze

Gesicht strahlte. Wegen des überfüllten Saals hatten wir uns entschlossen, eine Woche später noch einmal zu spielen. Beim vierten Auftritt kamen noch unerwartet viele Besucher, so daß wir insgesamt ca. 900 Zuschauer hatten. Dieser Erfolg läßt uns hoffen, daß wir nächstes Jahr eine genauso große Resonanz bekommen werden. Im voraus besten Dank.

Treu Kolping

Hermann Lotte

übrigens: Heute ist
EUROPA WAHL !!!

P.S.: ALLE (!) hingehen



**Einziges
Eisdiele**
am Platze
Francesco RIZZI

Geörgsmarienhütte
Stadtteil Oesede
Oeseder Str. 93 - Telefon 5266
und Stadtteil Kloster Oesede
Glückaufstraße 166

Kardinal Josef Cardijn, der Gründer der CAJ

Kardinal Josef Cardijn, wer ist das?
Der Gründer der CAJ? Die CAJ ist eine Organisation Junger Arbeitnehmer u. Arbeitnehmerinnen, und deren Gründer war ein Priester?

Diese Fragen werden einem oft gestellt, wenn der Name Cardijns fällt. Zuerst noch im Jahre 1912, wo den Stand des Priesters und die Klasse des Arbeiters Welten trennten. Adolf Kolping?, da das war ein Handwerksgehilfe, der gehörte mit dazu, aber dieser Cardijn?

Josef Cardijn wurde in Schaerbeek bei Brüssel als ältestes von fünf Kindern geboren. Die Familie ernährte sich recht und schlecht von einem kleinen Kohlenhandel. Josef Cardijn sollte nach dem Verlassen der Schule durch seine Arbeit in der Fabrik zum Unterhalt der Familie beitragen. Doch es kam anders. Am Vorabend seines Eintritts in die Fabrik, teilte er seinen erschrockenen Eltern mit, daß er Priester werden wollte.

In der eigenen Familie erlebte er das harte Leben eines Arbeiterdaseins. Er wurde Zeuge, wie seine Klassenkameraden schon kurze Zeit nach ihrem Arbeitsantritt ganz verändert wurden. Sie wurden verdorben, führten schmutzige Reden über Kirche und Religion, verspotteten sie und wurden Egoisten.

1912 wurde Cardijn Kaplan in der Arbeiterpfarre Laeken. Er tat alles, um das Leben der arbeitenden Menschen zu erkennen und zu verstehen. Er sah, daß junge Menschen in den Fabriken Leib und Seele zugrunde gerichtet wurden.

Junge Menschen, die keine Hoffnung für ihre Zukunft und keinen Sinn für ihr Leben sahen, das war der Ursprung der CAJ.

Innerhalb eines Jahres brachte Cardijn den Mädchenverein seiner Pfarrei auf 160 Mitglieder. Er gründete Studienzirkel, in denen erstmals Arbeiterprobleme besprochen wurden. Damals sagte er: "Jetzt gehen wir daran, die ganze Welt zu erobern."

Im Jahre 1924 bildeten sich die Landesverbände der flämischen und der wallonischen CAJ. Die Anerkennung des Werkes Cardijns durch die Katholische Kirche drückte Papst Pius XI im Jahre 1925 aus, als er anlässlich einer Privataudienz zu Cardijn sagte: "Bauen Sie die Jungarbeiterbewegung in der ganzen Welt aus!" Ebenso 1929 vor 1500 belgischen Jungarbeitern in Rom als er ihnen zurief: "Ihr seid die Missionare der Kirche in der Welt der Arbeit."

Dieses waren die ersten Stationen der CAJ, die seit 1946 auch in Deutschland Fuß fasste und heute in über 80 Ländern der Welt besteht.

1967 starb Kardinal Cardijn. Cardijn konnte ungestüm sein, konnte bequeme, zufriedene Menschen schockieren. Er hat unheimlich viel verlangt von sich selbst, von seinen Mitarbeitern und von der ganzen Jugend.

Daten aus
"Wie entstand die CAJ"

Andreas Weiß



Junge Christliche Arbeitnehmer

NAMIBIA - DISKUSSION

In der vorletzten Ausgabe hatten wir ein Interview zur Entwicklung in Namibia (ehem Süd-West-Afrika) gebracht. Begrüßenswerterweise wurde in der letzten und noch mehr in dieser Ausgabe die Diskussion darum entfacht. Unterschiedliche Auffassungen tauchen auch zu allgemeinen Fragen der Entwicklungspolitik auf.

Wir haben uns deshalb entschlossen, Experten einzuladen und die Möglichkeit zu bieten, mit ihnen diskutieren zu können.

Es sind dieses:

Seth Eixab, (Student aus Namibia an der kath. FH)
Werner Giebel (Mitglied der dt.-südafr. Gesellsch.)



K.H. Hornhues
(MdB-CDU)



A. Emmerlich
(MdB-SPD)



Durch die Anwesenheit der beiden Bundestagsabgeordneten haben wir die Möglichkeit, die Politik der Bundesrepublik gegenüber Südafrika und Namibia ins Kreuzfeuer zu nehmen.

Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, den 4. Juli um 20 Uhr im Edith-Stein-Haus. Wir laden alle interessierten Gemeindeglieder hierzu ein.

Sprachrohr-Redaktion



KH HAB' MICH AUCH
NICHT FÜR POLITIK
INTERESSIERT UND
WIE DU SIEHST, HAT
MIR DAS NICHT
GESCHADET!

Spätschichten und Frühschichten in
Kloster Oesede!

=====

Jeder Jugendliche weiß, was Spätschichten sind. Verschiedene aus unserer Gemeinde haben mit Begeisterung daran teilgenommen. - Eine Gruppe von jungen Leuten tut sich zusammen, verlassen für eine Woche das Elternhaus und quartieren sich während dieser Zeit woanders ein z.B. Domchorkotten. Von hier aus fahren sie auch zur Schule bzw Arbeitsstätte. Gegen Abend, wenn alle zurück sind, beginnt ein gemeinsames religiöses Programm. - An anderen Orten gibt es die Frühschichten. In der Mehrzahl junge Leute wiederum trifft sich morgens vor der Schule oder Arbeit zu einer gemeinsamen selbst gestalteten Morgenandacht.

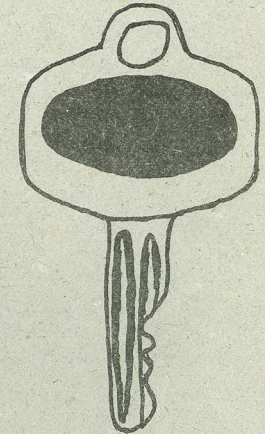
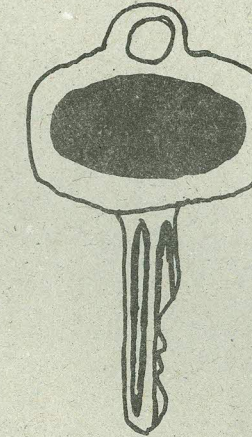
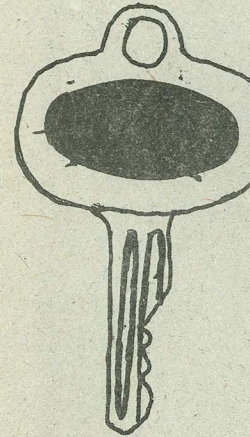
So etwas gibt es nicht nur woanders. Seit Jahr und Tag halten wir Schwestern hier in Kloster Oesede Früh- und Spätschichten. Jeden Morgen um 6.00 Uhr versammeln wir uns in unserer Schwesternkapelle und singen gemeinsam Psalmen zum Lobe Gottes. Wir nennen das die Laudes, unsere Frühschichten. Abends um 19.00 Uhr versammeln wir uns zur Spätschicht, die in unserer Sprache Vesper heißt, die ähnlich wie die Frühschicht gestaltet wird, ebenfalls zum Lobe Gottes. Wir bedauern eigentlich, daß wir bei unseren Früh- und Spätschichten immer nur zu dritt sind. Es wäre viel schöner, wenn da noch mehrere mitmachen würden, zumal diese Gebete durchaus auch für die Gemeinde gedacht sind. In unserem Gotteslob finden wir dafür Beispiele und Modelle. Ob wir es nicht einmal gemeinsam versuchen sollten? - Wir laden die Jugendlichen zu unseren Früh- und Spätschichten ein. Wenn zu viel kommen, können wir ja auch in die Johanneskirche gehen, sonst bleiben wir in der Schwesternkapelle. Wer meldet sich wohl als erster?

Schwester Martina

Schreibwaren
Geschenkartikel · Schlüssel-Service

M. Lankemeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede
Graf-Ludolf-Str. 1 · Tel. 05401/40528



Vor dem Urlaub-

für den Urlaub:

Sonnenschutz- Fußpflege- und

Fotoartikel aus der

Drogerie Stertenbrink

Auf den Leserbrief von Herrn Raschke

Ich möchte nicht die gleichen befremdenden und beleidigenden Worte verwenden wie H. Raschke, aber der Leserbrief darf in einer so unchristlichen und diskriminierenden Weise nicht unbeantwortet bleiben. Ich möchte ein wenig auf die Mißverständnisse eingehen.

1. Miß. Wenn Seth Eixab sagt, die Bundesregierung hat uns sehr geschadet, dann meint er Namibia und nicht sich persönlich, darum kann ich nicht verstehen, daß dieses auf Stipendium, Unterkunft usw. zu beziehen ist.

2. Miß. S.E. sagt, daß Südafrika wahrscheinlich durch die BRD über Umwege in den Besitz der Atomtechnik und damit der Atombombe gekommen ist. Bei H. Raschke ist aber die Atombombe schon gleich in Namibia.

3. Miß. S.E. gibt an, daß große deutsche Firmen, wie z.B. Siemens, in Namibia tätig sind und somit die Unterdrückung unterstützen. Die BRD sorgt nicht dafür, sondern trägt einen kleinen Teil dazu bei, denn Profitdenken und Sicherung der wirtschaftlichen Anteile sind ein Manko, daß so etwas geschehen kann. Ein anderes Beispiel ist das Öl.

4. Miß. Wenn S.E. zu der falschen und verdrehten Berichterstattung in Presse und Fernsehen sich äußert, sollte man dies ruhig glauben, denn eigene Erfahrungen sind sicher höher zu bewerten als die Lügengeschichten einer Bild-Zeitung. Allein das Wort "armer Irrer", das H. Raschke gebraucht, ist sicher eine Entschuldigung wert.

5. Miß. S.E. sagt: "Wir verkaufen unsere Freiheit nicht an die Russen oder kämpfen für sie."

Warum dann H. Raschke bedauert, daß das Sprachrohr auf "so einen roten Propagandisten" hereingefallen ist, ist mir schleierhaft. WER IST HIER ROT?

Ich hoffe, daß jetzt vieles klarer ist und möchte unserem Mitbruder Seth Eixab alles Gute wünschen.

gez. Hans-Jürgen Heggemann

Pressefreiheit kontra Wirtschaftsinteresse, oder wer darf die Menschenrechte in Anspruch nehmen?

Das Wort Zensur gibt es im offiziellen Sprachgebrauch der Medien Presse, Rundfunk, Fernsehen und Film nur im Zusammenhang mit der freiwilligen Selbstkontrolle.

Da sich ein Presseverlag aber nicht von Luft erhält, sondern wie alle Industrieunternehmen Gewinn erzielen will und soll, ist er nicht so unabhängig, wie er sein sollte.

Ein großer Teil dieses Gewinns wird durch Anzeigenwerbung der verschiedensten Industrieunternehmen und Versandhäuser erbracht. So wird es sich jeder verantwortliche Redakteur überlegen, ob er durch zu offene Berichte seiner Reporter Kunden vergrault und seinen Lebensunterhalt gefährdet.

Denn es ist unbestrittene Tatsache, daß westdeutsche Konzerne in Südafrika und Namibia kräftig mitmischen; da sie in diesen Ländern ungleich billiger produzieren können als in Europa. Denn zu den Tarifen, die in diesen Ländern den schwarzen Arbeitnehmern gezahlt werden, würde sich kein deutscher Arbeitnehmer auch nur einen Tag lang ans Fließband stellen.

In seinem Leserbrief in "Sprachrohr" Nr. 5 schreibt Herr Raschke, daß der Student Seth Eixab viel Geld gekostet hat, sich aber dessen nicht würdig erwiesen hat, also keinen Gewinn erbracht hat.

Dazu möchte ich Ihm empfehlen in der gleichen Ausgabe auf Seite 20 den Artikel "Andere Werte" von B. Fellhölter zu lesen und zu überlegen, was damit ausgesagt werden soll.

Mit seinem Leserbrief erweckt er in mir den Eindruck als ob er die Zeiten zurück sehnt, wo man für sein Geld billige Arbeitsklaven kaufen und ausbeuten konnte. Sie nennen sich Christ, aber paßt diese Einstellung zu der Heilslehre, die Jesus uns hinterließ.

Wenn es so wäre, könnte sich die Kirche die Mission ersparen. Die Opfer und die Mühen der Missionare wären umsonst, viele hätten ihr Leben umsonst geopfert. Denn unwissende Menschen lassen sich begemer ausbeuten, sie können nicht aufmucken und können es nicht als Beleidigung empfinden, wenn sie als "arme Irre" und "rote Propagandisten" hingestellt werden.

Zum Schluß noch ein Hinweis: Die Redakteure des "Sprachrohrs" besitzen genügend Informationsmaterial, um zwischen Propaganda und wahrer Information zu unterscheiden.

Andreas Weiß

Modische Frühlingsstoffe

und die dazu passenden Accessoires
finden Sie im

nähkästchen

Lieselotte Richter

Glückaufstr. 155 · Tel. 05401/5957

Kurznachrichten-Kurznachrichten-Kurznachrichten-K

Internationales Jahr des Kindes

Von allen Seiten ist diese Aktion bisher hochgejubelt worden. Wo bleiben jedoch die praktischen Schritte?

So teilt das niedersächsische Kultusministerium der KJG Osnabrück anfang des Jahres mit, hierfür keine finanziellen Hilfen zur Verfügung stellen zu können.

Auch die Stadt Gm.-hütte hat bis auf dulle Sprüche bisher nicht viel mehr geleistet. Im Gegensatz zu eifrigeren Gemeinden füllte die Stadt Gm.-hütte einen Fragebogen der KJG, der sich diözösanweit mit der Situation der Kinder beschäftigt, erst nach einigen Monaten Verspätung und Er-innerungsschreiben aus.

Am 7.-8. Juli hat die KJG Kloster Oesede einige Kindergruppen der KJG Hamburg zu Gast. Die Kinder sollen in verschiedenen Familien unserer Kindergruppenmitglieder untergebracht werden. Hauptziel ist das gegenseitige Kennenlernen bei Spiel und Gebet.

LETZTE NACHRICHT LETZTE NACHRICHT LETZTE NACHRICHT
Freizeitpark

LETZTE NACHRICHT LETZTE NACHRICHT LETZTE NACHRICHT

Freizeitpark

Auf Anfrage wurde vom Stadtdirektor auf der letzten Ratssitzung bekanntgegeben:

- a) daß die Stadtverwaltung seit Verwerfung ihres Planes sich mit dieser Sache nicht mehr befaßt hat,
- b) Grundstücksverhandlung seitdem auch nicht mehr geführt worden seien
- c) das wasserwirtschaftliche Gutachten inzwischen fertiggestellt worden sei und am 13.6. (Uhrzeit bitte der Tagespresse entnehmen) im Milchhof veröffentlicht werde (bis dahin herrscht höchste Geheimstufe);
- d) für den Plan, den die Stadtverwaltung bekanntlich in den Papierkorb beförderte, 8.000 DM ausgegeben worden sei.

Wir werden in der nächsten Ausgabe ausführlicher darüber berichten.

Kommentar überflüssig



Hätten sich die Eltern
immer durchgesetzt, es gäbe:

Einen zu seiner Zeit vielleicht bekannten *Advokaten*,
aber keinen Dichter Johann Wolfgang Goethe.

Einen mit seinem Beruf höchst unzufriedenen *Pastor*,
aber keinen Philosophen Friedrich Nietzsche.

Einen wahrscheinlich durchschnittlichen *Lehrer*,
aber keinen Komponisten Franz Schubert.

Einen in Vergessenheit geratenen *Feldwebel*,
aber keinen Lyriker Rainer Maria Rilke.

Einen völlig unmöglichen *Kaufmann*,
aber keinen Ordensgründer Franz von Assisi.

Einen wohl recht biedereren *Schuster*,
aber keinen Chirurgen Ferdinand Sauerbruch.

Einen durchaus tüchtigen *Gymnasiallehrer*,
aber keinen Bakteriologen Robert Koch.

Einen vielleicht erfolgreichen *Geschäftsmann*,
aber keinen Archäologen Heinrich Schliemann.

Einen sicher äußerst talentierten *Geiger*,
aber keinen Physiker Albert Einstein.

Vater: „In deinem Alter war ich der Beste meiner
Klasse!“

Sohn: „In deinem Alter war Napoleon Kaiser von
Frankreich!“

KJG - Kinderzeltlager in Haselünne

Es liegen 138 Anmeldungen vor, die sich etwa
gleichmäßig auf beide Lager verteilen. In 6 Ar-
beitskreisen erfolgt die organisatorische und in-
haltliche Vorbereitung durch die Gruppenleiter.
Im Mai erfolgte eine Fahrt nach Haselünne zur ört-
lichen Vorbereitung. Herr Rölker wird wieder mit
seinen Bussen fahren.

Am 24.6., um 14 Uhr für die jüngeren, um 16 Uhr
für die älteren sind die Vorbereitungsnachmittage
mit den Kindern. Danach wird noch bezüglich Ab-
fahrt und Gepäck ein Rundbrief an alle Teilnehmer
versandt.

Österreich-Fahrt

Die Teilnehmerzahl scheint sich auf 40 einzupegeln. Die Programmabsprachen mit den Salzburger Pfadfindern sind im Gange. Die Mittel aus dem Bundesjugendplan sind genehmigt. Im Juni wird ein weiterer Vorbereitungsabend stattfinden.

Ärgerlich nur, daß einige Gemeindemitglieder nichts besseres zu tun haben, als diese Fahrt schlecht zu machen, worauf zu einem späteren Zeitpunkt noch im einzelnen einzugehen sein wird. Lieber sollten sich andere Väter und Mütter aktiv an der Realisierung solcher Vorhaben beteiligen.

Popfestival

Am dem diesjährigen Popfestival am 16. Juni auf der Eichendorff-Waldbühne sollen die Gruppen Uranus (Voxtrup), Eight to Five (Osnabrück), Long tall Earnie and the Shakers (Niederlande) und Lucifer's Friend teilnehmen.

Bürgerinitiativen

Im April trafen sich Vertreter aller Gm.-hütter Bürgerinitiativen. Sie beschlossen, einen Dachverband mit regelmäßigem Erfahrungsaustausch zu gründen. Die Zusammenarbeit soll nicht kurzlebig sein, da in Gm.-hütte Bürgerinteressen oft zu kurz kommen. Es wurde auch eine eigene Teilnahme an der Kommunalwahl 1981 in Erwägung gezogen.

Wanted!

Wer hat noch Werkzeug oder Töpfe über und kann sie fürs Jugendheim spenden? Diese Dinge möchten wir in den Kindergruppen für Werk- und Kochmöglichkeiten verwenden. Die Sachen können beim Hausmeister und beim Kaplan abgegeben werden.



Jugendzentrum

Gegen die Stimmen von F. Sieker (CDU) und J. Rohling (CDU) beschloß der Stadtrat ebenfalls, für die Wiedereröffnung unter zentraler Regie der Stadtverwaltung 50.000 DM zur Verfügung zu stellen. Unklar ist bisher die personelle Betreuung. Die CDU spricht für einen Jahrespraktikanten und einen Zivildienstleistenden, die SPD für langfristig eingestellte Sozialarbeiter.

Am 25.3.79 spielte in der Halle Gartlage der schon seit vielen Jahren mit kritischen Texten auftretende Liedermacher Franz Josef Degenhardt, genannt "Väterchen Franz".

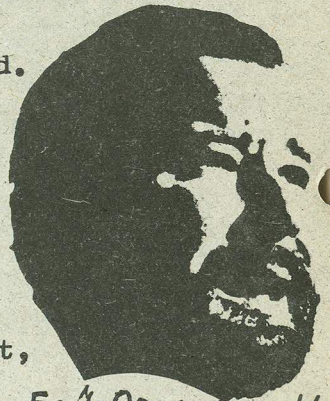
Im Programm hatte er neben den musikalisch neu gestalteten, aber allseits bekannten "Schmuddelkindern" ein Lied gegen die Schnellen Brüter und die "Befragung eines Kriegsdienstverweigerers".

Anlaß genug, eines seiner Lieder vorzustellen:

S O S I N D H I E R D I E L E U T E

He, Fremder mit dem Hinkfuß,
ich bin der Wirt. Kommt, tretet ein.
Ich sah, wie Ihr die Kurve nahmt.
Ihr rutschtet in den Graben fein.
Ein hübscher Wagen, schnell und rot.
Wir ziehn ihn morgen früh heraus.
Trinkt einen Schnaps, vielleicht auch zwei.
Ich rat Euch, bleibt in meinem Haus.
Die sind voll Mißtraun hier, die Leut,
und haben Hunde scharf gemacht,
die spüren jeden Fremden auf.
Und dies ist eine helle Nacht.
Ihr sagt: Wir leben doch heute!
Ja, gewiß-, aber so sind hier die Leute.

Die Leute sind verbitttert, weil
die Ernte fault und auch das Geld.
Sie suchen den, der schuldig ist
an all dem Unglück in der Welt.
August, der Schäfer, hat den Mann
im Traum gesehn. Und in der Tat,
derselbe ist's, der Papst Johann
und Kennedy ermordet hat.
Und der hat einen Hinkfuß
wie Ihr und rotes Haar wie Ihr,
fährt einen Wagen schnell und rot,
trägt einen Kinnbart so wie Ihr.
Ihr sagt: Wir leben doch heute!
Ja, gewiß-, aber so sind hier die Leute.

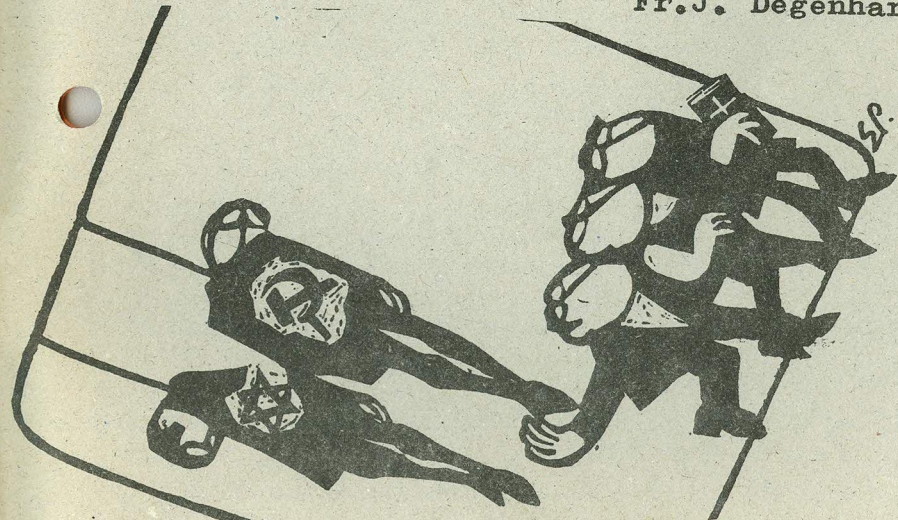


Fr. J. Degenhardt

Hört! Ihre Hunde haben die Spur.
Sie kommen. Werft den Mantel um.
Warum ist Euer Wagen auch
so rot? Das spricht sich schnell herum.
Sie haben ihre Forken mit.
Der Schulze führt den Haufen an.
Der Mond ist voll. Das ist die Zeit,
wo keiner nachts hier schlafen kann.
Geht 'raus! Die Flucht hat keinen Zweck,
denkt nur an Euren Hinkfuß.
Und ihre Hunde sind sehr schnell.
Nein, Ihr erreicht nicht mehr den Fluß.
Ihr sagt: Wir leben doch heute!
Ja, gewiß-, aber so sind hier die Leute.

Sie haben ihn noch eingeholt,
die Uferböschung war zu hoch,
zu hoch für einen Hinkfuß.
Zu weit - zu hoch. Ich sagt' es doch.
An einem Telegrafmast,
da hängt schon morgen früh ein Mann.
Er hängt an einem Hinkfuß,
am andern hängt ein Zettel dran.
Und wenn die Leute morgen früh
zum Hochamt gehn, dann lesen sie:
Hier hängt der, der der Mörder war
von Papst Johann und Kennedy.
Ihr sagt: Wir leben doch heute!
Ja, gewiß-, aber so sind hier die Leute.

Fr. J. Degenhardt



N E = = = K J G = = = T E R M I N E = = = K J G = = =
 I
 Termine der KJG Kloster Oesede
 4.6. (Pfungstmontag) Diskothek, 19.30 Uhr,
 EstH, ab 16 Jahre
 7.-15.7. Einweihungswoche im Friederkotten
 10.6. Mini-Disco, 16.00 Uhr, EstH, 13-15 Jahre
 16.6. Popfestival
 16.-17.6. Schoonebeeker Jugendliche besuchen
 die KJG Kloster Oesede
 23.6. Orientierungsfahrt für Autos und Motor-
 räder, 14.00 Uhr ab EstH, 1.Preis ist
 ein Pokal (Startgeld mitbringen)
 24.6. KJG-Film: "Roter Staub", 19.30 Uhr EstH
 24.6.-1.7. Pfarrfest-Woche (1.7. Budenfest)
 25.6.-6.7. Kicker-Turnier im EstH. Interessenten
 bitte am schwarzen Brett in die aushän-
 gende Liste eintragen
 4.7. Po diumsdiskussion zum Thema "Namibia",
 20.00 Uhr EstH (siehe auch den geson-
 derten Bericht)
 7.-8.7. Kindergruppen der KJG Hamburg treffen
 sich mit Kindergruppen der KJG Kl.Oesede
 15.7. KJG-Film: "Corinna" (Entwicklung eines
 jungen Mädchens, mit Beatles-Rythmen)
 18.7.-1.8. Fahrt von KJG-lern Und CAJ-lern nach
 Österreich (ab 16 Jahre)
 6.-17.8. 1. KJG-Kinderlager (10-13 Jahre)
 17.8.-28.8. 2. KJG-Kinderlager (13-15 Jahre)
 24.-26.8. KJG'ler zur Bohrturmwanderung nach
 Schoonebeek
 1.9. Diskothek, 19.30 Uhr, EstH (ab 16 Jahre)
 2.9. KJG-Film: "Das Spielzeug"
 23.9. Orientierungsfahrt für Mofas und Mopeds,
 14.00 Uhr EstH
 = = = E N I W H E L D F K E N I W H E L = = = G L X

Leicht gesagt

1 Milliarde ...

... aber sich eine auch nur ungefähre Vor-
 stellung davon machen, wieviel das wirklich
 ist, kann unsereiner nur schwer. Deshalb
 einige Beispiele:

1. Wer eine Milliarde Markstücke wegtrans-
 portieren möchte, braucht dazu 275 Gü-
 wagen(a 20 Tonnen Tragkraft).
2. In Bier ausgedrückt ergäbe das 5.681.818
 Badewannenfüllungen, das heißt, sämtliche
 Einwohner von West-Berlin, Hamburg und
 München zusammen könnten einmal ein
 Bierbad machen.
3. Man könnte sich dafür auch 118.624 fa-
 brikneue VW-Käfer kaufen; hintereinan-
 dergestellt wäre das eine Autoschlange
 von Hamburg nach Frankfurt (499 Km.).
4. Wer für eine Milliarde Mark telefor-
 nieren möchte, kann von München aus seine
 Freundin in New York anrufen und mit
 ihr 220 Jahre und sieben Monate ununter-
 brochen sprechen.
5. Wer eine Milliarde Mark im Lotto gewin-
 nen möchte, braucht dazu viel Geduld
 und Glück. Er müßte zwölf Jahre und 40
 Wochen lang jeden Sonntag sechs Rich-
 tige haben (667 Hauptgewinne).

W. Tiesmeyer



Brörmann

**Brot und
Backwaren**

Immer Qualität